

4. **Beuteltiere.** Sie haben ihren Namen davon, daß sie einen taschenähnlichen Beutel um die Zehen haben, in welchem sie ihre kleinen Jungen tragen. Besonders zahlreich sind sie in Neuholland, dessen Säugethiere fast sämmtlich in diese Ordnung gehören; außerdem finden sich auch einige in Süd-Amerika. Sie sind theils Pflanzen-, theils Fleischfresser. Die Beutelratten in Nord-Amerika mit raubthierähnlichem Gebiß klettern geschickt und nähren sich von Vögeln, Insekten und Früchten. Das Känguruh ist das größte Säugethier Neuhollands; es nährt sich nur von Pflanzen. Die etwa walnußgroßen Jungen werden bei der Geburt von der Mutter mit dem Maulte in den Beutel gebracht. (Siehe Australien.)

5. **Nagetiere.** Es sind kleine oder nur mäßig große Thiere mit unvollständigem Gebiß, d. h. ihnen fehlen die Eckzähne. Dagegen haben sie in jedem Kiefer mindestens 2 ($\frac{2}{2}$) große, meißelartige Schneidezähne, welche man Nagetzähne nennt. Dieselben reichen tief in den Kiefer hinein, sind nach außen härter, als nach innen und wachsen von der Wurzel aus immer nach, so wie die Zähne durch Nagen abgenutzt werden. Für den Zweck des Nagens ist der Unterkiefer in eigenthümlicher Weise in den Oberkiefer eingelenkt, so daß er sich bequemer von vorn nach hinten, als von unten nach oben bewegen läßt. Die Backenzähne sind schmelzfaltig, d. h. der Schmelz bildet auf der Krone verschlungene Falten. Die Nagethiere nähren sich hauptsächlich von Pflanzenspeißen; sie benagen feste Körper nur zum Nestbau oder um die Vorderzähne abzuwechen. (Untersuche das Gebiß des Kaninchens!)

Nagethiere sind: Die Maus, die Ratte, das Eichhörnchen — (schwarzes Eichhörnchen im Norden, liegendes [mit Flughaut] in Sicilien, graues in Amerika) —, der Hase, das Kaninchen, der Hamster (Bacantafchen, in denen sie Vorräthe in Erdlöcher tragen), das Meererschweinchen mit quiekender Stimme in Süd-Europa, das Murmeltier in den Alpen, der Siebenschläfer in Süd-Europa (schläft im Winter in hohlen Bäumen), der Biber u. s. w. Die Biber leben gesellig in Sibirien und Nord-Amerika. Ihre Zehen an den Hinterfüßen sind durch Schwimmhäute verbunden; der breite, beschuppte Schwanz dient beim Schwimmen als Ruder. Sie fähren im Wasser große Bauten aus und nähren sich vorzüglich von der Rinde junger Baumstämme, welche sie mit ihren sehr starken Nagetzähnen abbeißen.

6. Die **zahnarmen Thiere** haben ein sehr mangelhaftes Gebiß, d. h. wenige oder gar keine Zähne. Die Zehen sind meist verwachsen, ungleich, mit langen Krallen zum Graben und Klettern. Sie gehören sämmtlich den heißen Erdstrichen an und nähren sich von Pflanzen, Insekten, oder von beidem. Bemerkenswerth sind: Das träge, auf Bäumen lebende, affenähnliche Faultier Americas (M); das mit einem Knochenpanzer bedeckte Gürtelthier in Amerika; der Ameisenbär in Süd-Amerika, 2,2 m. lang, hat keine Zähne, aber eine lange Zunge zum Ameisenverschlingen; das Schnabelthier in Neuholland mit einem schnabelförmigen Maul und Schwimmhäuten. (Siehe Australien.)

7. Die **Einhufer.** Ihre Zehen sind bis auf eine, die Mittelzehe, verkümmert, deren vorderes Glied mit einem schußförmigen Nagel, Huf, umgeben ist. Sie haben in jedem Kiefer 6 Schneidezähne und jederseits 6 schmelzfaltige Backenzähne. Zwischen Schneide- und Backenzähnen befindet sich eine große Lücke und in dieser (meist nur bei den Männchen) kleine Eckzähne. In die Lücke wird das Gebiß des lenkenden Baumes gelegt. Das Gebiß: $\frac{6. 0. 6. 0. 6}{6. 0. 6. 0. 6}$

oder auch $\frac{6. 1. 6. 1. 6}{6. 1. 6. 1. 6}$. Die Einhufer zeichnen sich durch großes Ebenmaß in ihrem Körperbau vor allen Säugethieren aus und nähren sich ausschließlich von Pflanzen. Zu den Einhufern gehört das Pferd, der Esel und das schön gestreifte Zebra in Afrika.

8. Die **Zweihufer** werden auch Wiederläuer genannt. Sie haben an jedem Fuße zwei große Zehen zum Ausrufen, welche von Hufen eingeschlossen sind, und hinter denselben meist noch 2 Afterszehen (sie fehlen den Kameelen).